

Beschluss des Landrats vom 15.09.2022

Nr. 1677

23. Hooligan-Aktivitäten: Zahlen und Fakten 2014-2021 2022/110; Protokoll: mko

Werner Hotz (EVP) beantragt die Diskussion.

://: Dem Antrag wird stillschweigend stattgegeben.

Werner Hotz (EVP) bedankt sich bei der Regierung für die umfangreichen Zahlen und Fakten, die nüchtern und emotionslos aufgelistet wurden. Das war von seiner Seite auch die Erwartung. Ihm ist klar, dass das Thema selber aber sehr wohl Emotionen wecken kann, z. B. bei den Fans. Niemand möchte, dass die positive Fan-Kultur des FCB oder anderer Schweizer Clubs Schaden nimmt. Der Interpellant hat mit verschiedenen Fans geredet und hat vernommen, dass diese Befürchtung besteht.

Die Aufgabe der Politik ist es, Gewalt und dadurch Verletzte oder gar Tote zu verhindern. Für ihn ist der nächste Schritt, zu prüfen, welche Auswirkungen das personalisierte Ticketing bei Auswärtsspielen haben könnte. Würde das gegen die Gewalt helfen? Oder könnte es ganz einfach unterlaufen werden? An die Regierung gerichtet: Es lohnt sich, die nächsten Schritte zu prüfen und weitere Abklärungen zu treffen. Die Aufgabe des Landrats ist es, Normen zu formulieren, die Gewalt verhindern können, die gleichzeitig aber auch verhältnismässig sind.

Seine Frage an die Regierung wäre, ob sie bereit wäre, weitere Schritte zu unternehmen, Unternehmungen zu prüfen?

Balz Stückelberger (FDP) teilt die Ansicht seines Vorredners nicht, dass die Interpellation neutral und emotionslos beantwortet wurde. Man spürt, dass sehr viele Emotionen darin enthalten sind. Verlangt wurden ein paar Zahlen zur Fan-Gewalt, was man erhalten ist ein flammendes Plädoyer für den Beitritt zum Konkordat, obwohl danach überhaupt nicht gefragt wurde. Kommt hinzu, dass die Ausführungen überhaupt nicht überzeugen und sich widersprechen. Es gelingt nicht, mit den gelieferten Zahlen einen Kausalzusammenhang für die letzten Endes doch politische Forderung der Interpellationsantwort herzustellen.

Drei Bemerkungen: Werner Hotz hatte gefragt, welche Zahlen es zur Fan-Gewalt im Kanton Basel-Stadt gebe. Geliefert werden ein paar Zahlen aus dem GSLS-Reporting, einer nationalen Statistik. Warum man keine Zahlen aus dem Kanton liefern kann, obschon man die ja einspeisen muss, sie also auch wieder rausholen können müsste, ist doch recht fragwürdig – umso mehr, als auch Schlüsse daraus abgeleitet werden. Weiter ist interessant, dass als Kronzeuge für den unmittelbaren Beitritt zum Konkordat die Fanzug-Halte in Pratteln angeführt wird. Dabei handelt es sich aber um Leute aus Konkordatskantonen, die dort die Notbremse ziehen. Wäre das ein so wahnsinnig tolles Konkordat, würde das ja gar nicht passieren. Zudem handelt es sich bei den erwähnten Fällen von Fan-Gewalt (zuletzt am Wochenende in Zürich) um Zürcher, die auf Zürcher losgehen, die alle dem verschärften Konkordat unterstehen. Offensichtlich bringt das also doch nicht so viel. Wirklich enttäuscht ist Balz Stückelberger aber bei der Antwort zu Frage 4, wo gefragt wird, ob es denn auch gewaltmindernde oder -präventive Massnahmen gebe. Dabei schafft es die beantwortende Person, mit keinem Wort zu erwähnen, was es alles an Fan-Gewaltprävention, an Fan-Arbeit, an Deeskalationsstrategien etc. gibt. Man versteift sich dagegen blind auf das Konkordat. Wenn das die Haltung unserer Polizei ist, ist die Prognose für die Entwicklung der Fangewalt ganz düster. Darüber wird man ja aber noch reden können, wenn es um die entsprechende Motion von

Yves Krebs gehen wird. Die Interpellation kommt jedoch als eine Art Vorbote daher, die Antworten liefert, nach denen gar nicht gefragt wurde.

Jan Kirchmayr (SP) dankt für die interessante Interpellation und die Beantwortung. Einleitend zwei Bemerkungen. Es ist klar: Gewalt hat im Sport nichts verloren. Zweitens ist bemerkenswert, dass aus den Jahren 2014 bis 2017 offenbar keine Statistiken existieren. Deshalb kann die Frage der Interpellation, wie sich die Situation seit 2014 entwickelt hat, eigentlich gar nicht beantwortet werden.

Für Jan Kirchmayr sind noch einige Fragen offen. Auf Seite 7 schreibt der Regierungsrat, dass man in der Schweiz weit davon entfernt sei, die Lage bei den Fanfahrten der Extrazüge im Griff zu haben. Würden es der Regierungsrat und die SBB in dem Fall begrüßen, wenn die Fans dafür mit Regelzügen oder mit Autos zum Spiel kommen? Und welche Folgen hätte das für den Kanton Baselland? Auf Seite 9 schreibt der Regierungsrat: «Diese Massnahme – Ausschluss der Gästefans – erscheint allerdings im heutigen Zeitpunkt als zu restriktiv, weshalb zuerst die mildere Variante mit personalisierten Tickets zum Zug kommen sollte». Befürwortet der Regierungsrat ebenfalls langfristig die Massnahmen der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten und den Ausschluss der Gästefans? Falls ja, dürfen dann keine Fans der Auswärtsteams mehr in die Stadien? Wie stellt sich der Regierungsrat in dem Fall die Umsetzung vor? Falls man die Auswärtsfans nicht ausschliessen würde, stellt sich die Frage, weshalb man das nicht tun sollte.

Regierungspräsidentin **Kathrin Schweizer** (SP) dankt Jan Kirchmayr, dass er sich von der Gewalt beim Sport distanziert, wie das wohl alle in diesem Saal tun. Im Baselbiet ist man von der Gewalt im Sport primär bei der An- und Rückreise der Gästefans betroffen. Bei eigentlich allen Spielen liegt das Problem meistens bei den Gästefans. Sie sind in einem etwas anonymen Umfeld, weshalb es auch die Tendenz gibt, diese aus der Anonymität zu locken. Bei einem verschärften Hooligan-Konkordat würde man nun nicht plötzlich die personalisierten Tickets einführen, weil der Kanton Baselland gar nicht die Bewilligungsbehörde für diese Spiele ist. Es sei denn, der EHC stiege wieder auf. Für das Stadion St. Jakob, das auf Basler Boden liegt, wäre das für den Kanton auf jeden Fall nicht relevant. Mit einem verschärften Hooligan-Konkordat könnte man hingegen ein Rayonverbot für die ganze Schweiz aussprechen. In dem Fall würde jemand, den man aus der Masse herauspickt, in der ganzen Schweiz Stadionverbot erhalten. Dies ist hier im Moment nicht möglich.

Was passiert in diesen Fanzügen? Es geht immer sehr ähnlich zu und her: Irgendwo zwischen Stadion und Pratteln wird die Notbremse gezogen. Dann steigen die Fans aus dem Zug, laufen auf den Gleisen herum, man muss den ganzen Eisenbahnverkehr unterbrechen, dann suchen sich die Fans irgendwelche «Gschpönli», mit denen sie sich klopfen können. Es kommt auch immer wieder zu Sachbeschädigung oder es fliegen Gegenstände aus den fahrenden Fanzügen, so dass aus Sicherheitsgründen vorgängig die Perrons in den Bahnhöfen geräumt werden müssen. Alle die, die ein Interesse daran haben, dass es einen funktionierenden ÖV in der Nordwestschweiz gibt, können das nicht gutheissen. Trotzdem ist es richtig, dass die Fans in *einem* Zug, und nicht verteilt auf andere Züge, anreisen.

Zur Frage, ob man bereit sei, weiterzugehen: Die Konferenz der kantonalen Polizei- und Justizdirektor_innen hat beschlossen, wenn möglich das personalisierte Ticket in allen Kantonen einzuführen. In dem Fall müsste man im Joggeli eine Lösung finden, wobei Baselland als Kanton nicht direkt betroffen wäre, es wäre aber aus Solidarität mit den anderen Kantonen wertvoll. Was hat die Liga eingebracht? Antwort: Das Schliessen der Gästesektoren, was der Votantin eine deutlich schärfere Massnahme als das personalisierte Ticket zu sein scheint, weil in dem Fall die Gäste gar nicht mehr ins Stadion dürften. Vor allem kann man diese Massnahme nur dann umsetzen, wenn es das personalisierte Ticket gibt, weil sonst die Gästefans irgendwo verstreut im Stadion sitzen. Für sie – und auch für den Regierungsrat – ist das im Moment kein Thema. Die mildeste Mass-

nahme wäre der Beitritt zum Hooligan-Konkordat, damit vor allem die Rayonverbote durchgesetzt werden können, damit man einen direkten Zugriff auf die Datenbank hätte, in der all die Hooligans erfasst sind. Das ist im Moment nicht so einfach möglich. Man wird diese Diskussion vertieft führen können, wenn die angesprochene Motion von Yves Krebs auf dem Tisch liegt. Die vorliegende Interpellation liefert dazu eine Datengrundlage.

Zum Schluss: Die Gewalt hat abgenommen, weil ein Verein abgestiegen ist, und wegen Corona. Abgesehen davon ist sie konstant hoch.

://: Die Interpellation ist erledigt.
